

Bevölkerung

Die Altersstruktur der Berliner Bevölkerung im Vergleich zu anderen Metropolen

von **Friederike Hahn** und **Jürgen Paffhausen**

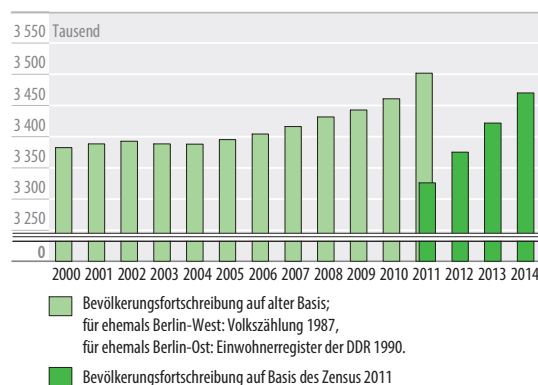
Seit dem Jahr 2005 steigt die Bevölkerungszahl Berlins stetig an. Allein seit 2011, dem Jahr des letzten Zensus, hat die Stadt 144 000 Einwohner hinzugewonnen und wuchs damit um 4,3 %. Berlin ist mit nunmehr 3,47 Millionen Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Europäischen Union. Nur London ist größer; dies aber bei 8,5 Millionen Einwohnern freilich mit deutlichem Vorsprung.

Geburten und Zuzüge haben Auswirkungen auf die Altersstruktur Berlins

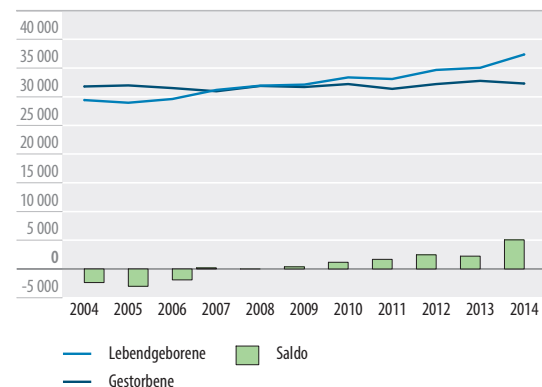
Der Einwohnerzuwachs (Abbildung a) in Berlin hat zwei Gründe: Zum einen ist in den letzten Jahren ein Zustrom insbesondere junger Menschen zu beobachten und zum anderen steigt die Geburtenzahl deutlich an (Abbildung b). Seit dem Jahr 2005 hat Berlin durch Zuzüge insgesamt rund 235 300 neue Einwohner gewonnen (Abbildung c), darunter über 60 % Ausländer. Allein im vierten Quartal des Jahres 2014 betrug der Zuzugsgewinn 14 300 Personen, von denen mehr als zwei Drittel zwischen 20 und 30 Jahre alt waren. Durch den schon länger anhaltenden Zustrom junger Menschen und somit auch potenzieller Mütter ist der erwähnte Geburtenanstieg zu erklären (Abbildung d). Wurden 2005 noch weniger als 29 000 Geburten registriert, so waren es 2010 deutlich mehr als 33 000 und im Jahr 2014 wurden sogar über 37 000 Geburten gezählt. Das sind beinahe 30 % mehr als im Jahr 2006. Auch dank des Geburtenanstieges ab dem Jahr 2006 liegt die Zahl der Geburten über der der Sterbefälle. Seit dem Jahr 2007 steigen diese Geburtenüberschüsse noch an.

Geburten und Sterbefälle sind mitentscheidende Faktoren für die demografische Entwicklung einer Gesellschaft. In der Entwicklung der Geburtenzahl im längeren Zeitverlauf spiegeln sich beispielsweise auch besondere gesellschaftliche und wirtschaftliche Ereignisse wider. Dies veranschaulicht Abbildung e, in der die Altersstruktur der Berliner Bevölkerung für das Jahr 2014 abgebildet ist. Die Grafik zeigt einen Einbruch der Bevölkerungszahl bei der Nachkriegsgeneration, der hauptsächlich auf den starken Rückgang der Geburtenzahl während und gleich nach dem zweiten Weltkrieg zurückzuführen ist. Die Geburtenzahlen erholten sich in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst sehr langsam, dann aber mit zunehmender Geschwindigkeit. Der wirtschaftliche Aufschwung seit den 1950er Jahren war der Auslöser des darauffolgenden sehr starken Bevölkerungswachstums („Babyboom“). Ende der 1950er Jahre herrschte Vollbeschäftigung in Deutschland. Die Reallöhne stiegen in der Zeit bis 1970 um das Zweieinhalbfache [1]. Der Höhepunkt des Wirtschaftswachstums ging einher mit dem Geburtenboom von 1964. In diesem Jahr kamen in Berlin

a | Bevölkerung in Berlin seit dem Jahr 2000
Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung



b | Geburten und Sterbefälle in Berlin seit dem Jahr 2004



44400 Kinder zur Welt – das ist die höchste Anzahl an Geburten, die es jemals in Berlin gegeben hat. In den darauffolgenden zehn Jahren kam es zu einem Rückgang der Bevölkerungszahl, der sich mit der geringen Geburtenrate der 1940er Jahre und somit einer geringeren Anzahl an Frauen im gebärfähigen Alter erklären lässt („demografisches Echo“). Ein weiterer Faktor des Geburtenrückgangs war die Einführung der Anti-Baby-Pille („Pillenknick“). Den folgenden Bevölkerungsanstieg in den 1980er Jahren kann man wiederum als demografisches Echo des Babybooms der 1960er Jahre verstehen. Aufgrund einer größeren Bevölkerungszahl in den 1960er Jahren und folglich einer größeren Anzahl an Frauen im gebärfähigen Alter nimmt die Personenzahl der heute 23- bis 34-Jährigen wieder stark zu. Diese Entwicklung wird durch die Tatsache verstärkt, dass dies die Personengruppe mit den meisten Zuzügen ist. So stellt die Gruppe der 26-Jährigen die am stärksten besetzte Altersjahresgruppe der Berliner Bevölkerung dar. In der Gruppe der etwa 25- bis 15-Jährigen verringert sich mit abnehmendem Alter die Zahl der Personen von Altersjahr zu Altersjahr. Dies ist ein weiteres demografisches Echo auf den Pillenknick Ende der 1960er Jahre. Dieser Effekt wird durch den Geburteneinbruch nach der Wiedervereinigung verstärkt, der – wie in allen neuen Bundesländern – auch im Ostteil deutlich zu spüren war und sich auf die Geburtenentwicklung von ganz Berlin auswirkte. Seit 2005 wird wieder ein Geburtenanstieg verzeichnet, der auch auf den Zustrom junger Menschen zurückzuführen ist.

Altersstruktur Berlins im Vergleich mit der anderer Weltmetropolen

Die Altersstruktur der Berliner Bevölkerung soll im Folgenden mit der anderer Metropolen verglichen werden. Zunächst werden dabei die fünf größten Metropolen der Europäischen Union betrachtet (Abbildung f1 bis f4). Dies sind neben Berlin die britische Hauptstadt London mit 8,5 Mill. Einwohnern (2014), Madrid mit 3,27 Mill. Einwohnern (2011), Rom mit 2,87 Mill. Einwohnern (2014) und Paris mit 2,25 Mill. Einwohnern (2011). Weiterhin soll auch Wien zum

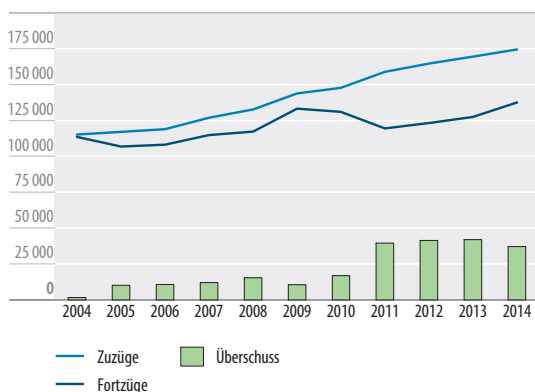
Vergleich hinzugezogen werden (1,8 Mill. Einwohner 2014; Abbildung f5). Außerdem werden zwei außereuropäische Weltstädte betrachtet (Abbildung f6, f7): New York (8,2 Mill. Einwohner, 2010) und Tokio (12,8 Mill. Einwohner, 2014). Die Abbildungen zeigen in Lebensbäumen (ehemals „Bevölkerungspyramiden“) die Altersstruktur in Promille-Werten und haben für Berlin (Linie) und die Vergleichsmetropole (Balken) jeweils den gleichen Zeitstand.

Die nachfolgenden Anmerkungen beschränken sich fast ausschließlich auf Erkenntnisse, die sich aus den vorliegenden Daten ergeben. Umfassende Erklärungsansätze für Unterschiede oder auch Ähnlichkeiten werden nicht gegeben.

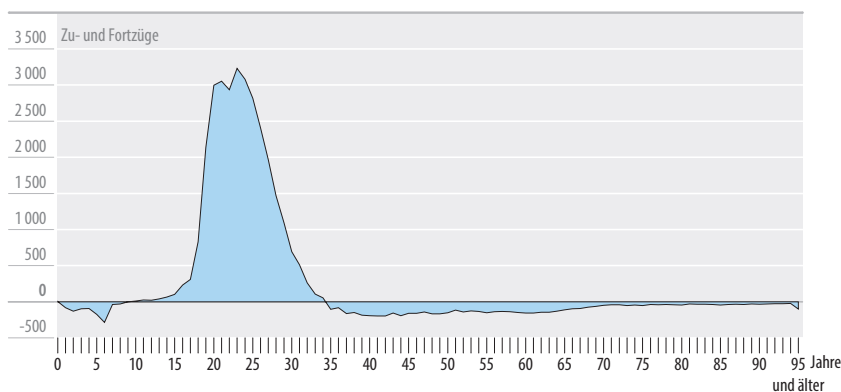
Stärkere Ähnlichkeiten der Altersstruktur Berlins zeigen sich nur im Vergleich mit der österreichischen Hauptstadt Wien. Dies dürfte auf vergleichbare geschichtliche Hintergründe zurückführen sein, die sowohl den deutschen als auch den österreichischen Altersaufbau geprägt haben. Die Wiener Bevölkerung ist allerdings mit einem Durchschnittsalter von 40,9 Jahren insgesamt um etwa zwei Jahre jünger als die Berlins (durchschnittlich 42,8 Jahre, Werte von 2014).

In etwa gleicher Art abweichend von Berlin sind die Bevölkerungsstrukturen der europäischen Metropolen London, Madrid und Paris. In diesen Städten gibt es anders als in Berlin keine so deutlichen Schwankungen in der Besetzung der einzelnen Altersjahrgänge. Sie stellen eher typische Strukturen von Großstädten in Industrieländern dar. Ein Merkmal für eine solche Struktur ist ein besonders großer Anteil jüngerer Menschen und somit eine sehr starke Ausprägung im unteren Drittel der Bevölkerungspyramide. Die deutlich größte Altersgruppe bilden sowohl in London als auch in Paris die Personen im Alter zwischen 25 und 35 Jahren. In London beispielsweise stellt die Altersgruppe der 29-Jährigen die größte Einzelaltersgruppe der Bevölkerung dar. Während in Berlin 41% der Bevölkerung im Jahr 2014 unter 35 Jahre alt waren, lag der entsprechende Wert in London bei 51% und in Paris bei 47%. Außerdem ist in London auch der Anteil von Kindern und Jugendlichen deutlich höher als in Berlin. Mit einem

c | Zu- und Fortzüge über die Grenzen von Berlin seit dem Jahr 2004



d | Saldo aus Zu- und Fortzügen in Berlin nach Altersjahren Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2014



Durchschnittsalter von 36,3 Jahren ist London zudem die jüngste der hier betrachteten Metropolen. Paris ist im Durchschnitt seiner Einwohner 39,6 Jahre alt.

Auch in Madrid ist eine Altersgruppe stärker vertreten, allerdings eine etwa um fünf Jahre ältere Gruppe als in London und Paris, nämlich die der etwa 30- bis 40-Jährigen. Mit einem Altersdurchschnitt von 42,6 Jahren hat Madrid wie Berlin unter den hier verglichenen Metropolen eher eine etwas ältere Bevölkerung, wobei die am stärksten vertretene Altersgruppe die der 34-Jährigen ist. In der spanischen Hauptstadt waren 2011 die Anteile der Kinder und Jugendlichen ähnlich groß wie in Berlin. Unter 40 Jahre alt waren in Madrid 48% der Einwohner, in Berlin 46%.

Rom ist mit einem Durchschnittsalter seiner Einwohner von 44,7 Jahren die älteste der betrachteten Großstädte. Auch in der italienischen Hauptstadt gibt es eine stärker ausgeprägte Altersgruppe. Hier ist es die Gruppe der etwa 35- bis 50-Jährigen. Bei Kindern und Jugendlichen sowie bei den Einwohnern über 50 Jahren sind die Altersstrukturen von Rom und Berlin recht ähnlich. Nur bei den jüngeren Menschen im Alter von etwa 25 bis 35 Jahren gibt es in Berlin deutlich höhere Anteile als in der Hauptstadt Italiens.

Von den hier ausgewählten beiden außereuropäischen Metropolen zeigt sich auch New York als typisches Beispiel einer Großstadt in einem Industrieland. Mit einem Altersdurchschnitt von 37,4 Jahren ist New York ebenfalls deutlich jünger als Berlin. Detaillierte Bevölkerungsdaten für New York liegen aktuell nur für das Jahr 2010 vor, dem Jahr des letzten Zensus in den Vereinigten Staaten. Darin zeigt sich, dass auch in New York die stärkste Altersgruppe die der 25- bis 35-Jährigen ist. Die Anteile der Kinder und Jugendlichen sind hier deutlich größer als in Berlin. Im Jahr 2010 waren 49% der Einwohner New Yorks unter 35 Jahre alt, in Berlin waren es zur gleichen Zeit 39%.

Die Bevölkerung von Tokio ist mit einem Durchschnittsalter von 42,5 Jahren etwa genauso alt wie die Berlinerinnen und Berliner. Auch in Tokio gibt es Schwankungen in der Besetzung der Altersjahrgänge. Besondere Ausprägungen gibt es bei den etwa 65-Jährigen und bei den Personen im Alter zwischen 40 und 50 Jahren. Ab dem Alter von 40 Jahren geht die Größe der jüngeren Einwohnerschaft von Jahrgang zu Jahrgang bis etwa zum Alter von 20 Jahren deutlich zurück. Unter 40 Jahre alt sind in der japanischen Hauptstadt 44% der Bevölkerung, in Berlin 46%. Eine Besonderheit fällt in der Altersstruktur von Tokio besonders ins Auge: Es handelt sich dabei um den deutlichen Rückgang bei den im Jahr 2014 etwa 48-Jährigen, also den im Jahr 1966 Geborenen. Nach dem chinesischen Kalender war jenes Jahr ein Jahr des Feuer-Pferdes. Im ostasiatischen Raum besteht die Vorstellung, „dass Mädchen, die in einem solchen Jahr geboren werden, großes Unglück über die Familie bringen können“ [2]. Frauen, die damals geboren wurden, hatten deshalb automatisch schlechtere Heiratschancen. Einer Untersuchung zufolge kam es deshalb 1966 in Japan zu einem Anstieg der Abtreibungsrate und einer erhöhten Sterblichkeitsrate weiblicher Neugeborener [2].

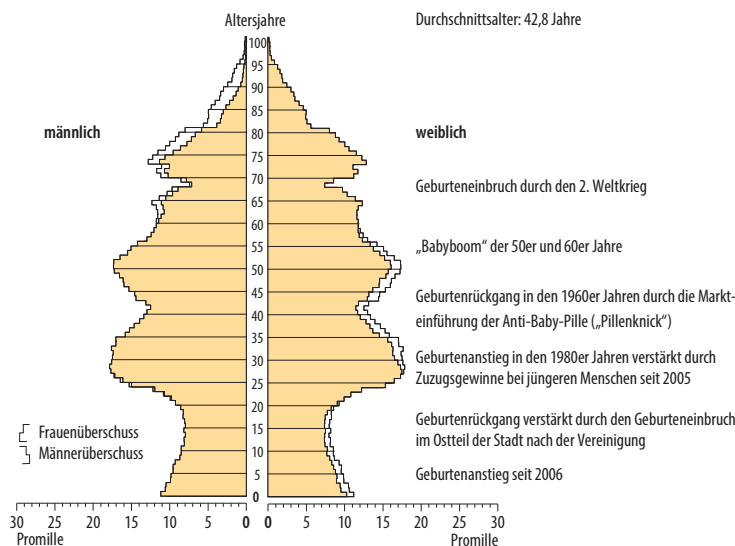
Friederike Hahn absolvierte als Studentin der *Volkswirtschaftslehre* ein Praktikum im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Jürgen Paffhausen leitet das Referat *Bevölkerung, Kommunalstatistik* im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

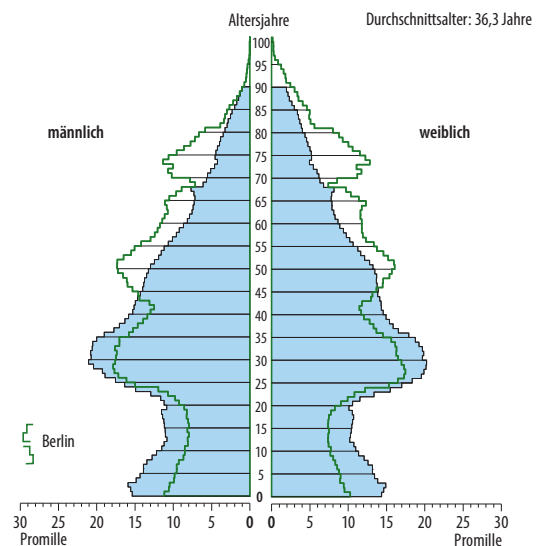
Quellen

- [1] Andreas Dilger, Ute Frevert, Hilke Günther-Arndt, Hans-Georg Hofacker, Dirk Hoffmann, Ulrich Maneval, Norbert Zwölfer u. a.: *Kursbuch Geschichte – Vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart*. 2003, S. 381
- [2] Hochschule Ludwigshafen am Rhein, Ostasieninstitut; <http://oai.de/en/55-ostasienlexikon/jjj/2512-jahr-des-pferdes-tierkreis.html>

e | Bevölkerung in Berlin im Jahr 2014 nach Geschlecht und Alter
Angaben in Promille

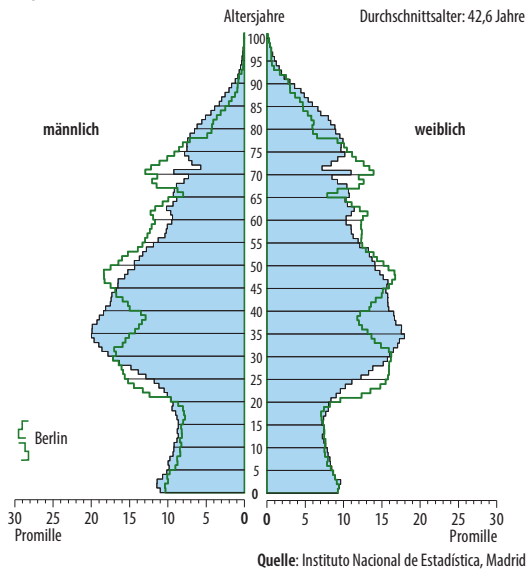


f | Bevölkerung in Berlin und London im Jahr 2014 nach Geschlecht und Altersjahren

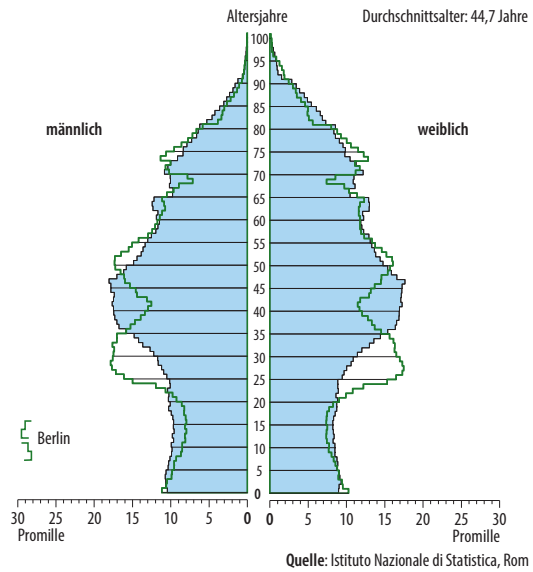


f 2-7| Bevölkerung in Berlin und ... nach Geschlecht und Altersjahren

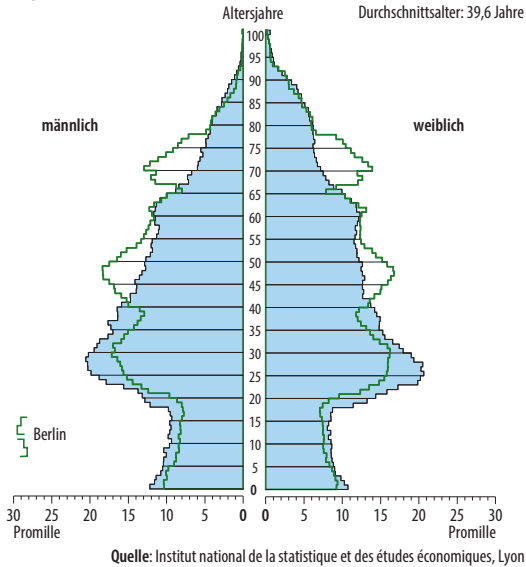
f 2| ... Madrid im Jahr 2011



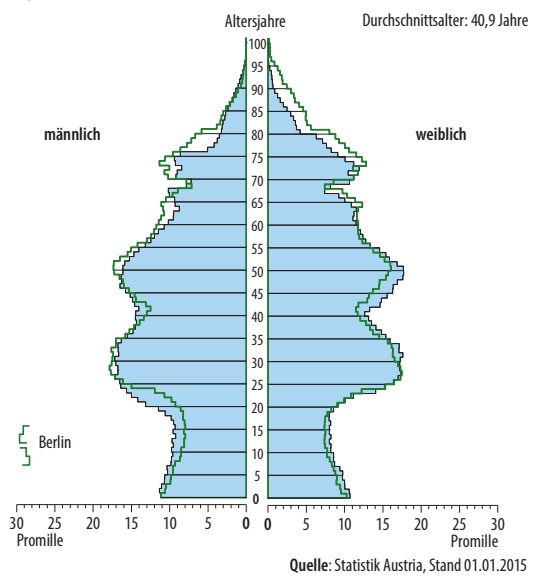
f 3| ... Rom im Jahr 2014



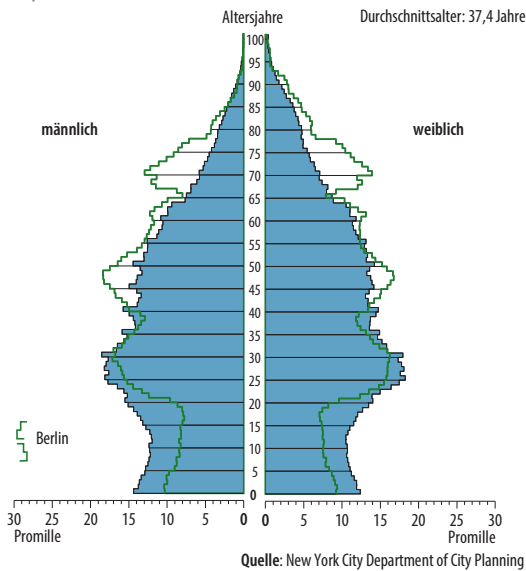
f 4| ... Paris im Jahr 2011



f 5| ... Wien im Jahr 2014



f 6| ... New York im Jahr 2010



f 7| ... Tokio im Jahr 2014

